

Erste WKÖ-Klimakonferenz

Klimaschutz klappt nur im Dialog

Die Klimakrise ist nur im Dialog mit der Wirtschaft zu bewältigen. WKÖ-Präsident Mahrer spricht bei der Klimakonferenz der Wirtschaftskammer vom Spagat zwischen Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit.

Intensiver Tag

Die hochkarätig besetzte und gut besuchte „1. WKÖ-Klimakonferenz – Klimawende“ am 28.11.2022 bildet den Auftakt zu Antworten auf Fragen wie etwa: Wie gelingt die Klimawende? Wie halten wir die Unternehmen in Österreich und Europa? Was machen wir mit den hohen Energiepreisen? Wie zünden wir den Turbo für die Erneuerbaren? Wie harmonieren European Green Deal und Energiepreise? Klimaschutz und Rechtsstaat, wie geht das zusammen? Wie finanzieren wir die Klimawende? Klimaziele, sind wir auf Kurs?

Mahrer: Zauberwort Planungssicherheit für Investitionen und Zielerreichung

„Wer die Klimawende verantwortungsvoll denkt, muss zwingend über die Rahmenbedingungen sprechen, in

denen dies passiert. Die Frage ist, wie schaffen wir die Transformation und bleiben dabei ein erfolgreicher und wettbewerbsfähiger Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort? Das gelingt, wenn beim Klimaschutz im Einsatz von Innovationen und neuen Technologien den Hebel für künftigen Wohlstand sehen und den Unternehmen Planungssicherheit geben, um bestehende Ziele auch erreichen zu können“, sagt Harald Mahrer, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, im Rahmen der Eröffnung der Klimakonferenz in der WKÖ. Rund 300 Unternehmer:innen und Expert:innen tauschten sich am 28.11.2022 in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) darüber aus, welche Rahmenbedingungen es braucht, um nicht nur die Klimawende erfolgreich zu bewältigen, sondern auch den Spagat zwischen Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen.

Mahrer: Klimaschutz geht nur miteinander

„Österreich braucht sich in Sachen Klimaschutz nicht zu verstecken. Unzählige Wirtschaftsdelegationen aus den verschiedensten Ländern sehen sich bei uns Best-Practice-Beispiele hinsichtlich Innovation und grüne Technologien an“, so der Präsident weiter. Insofern sei es von größter Bedeutung, die Klimakrise im Dialog mit der Wirtschaft zu bewältigen, denn „gegeneinander kann das nicht funktionieren. Zu diesem Dialog wollen wir mit der heutigen Konferenz einen Beitrag leisten. Das Ziel des heutigen Tages ist das Bewusstsein, dass es einen Gesamtplan braucht“.

Bundeskanzler Nehammer: Es braucht Mut und Realismus

Auch Bundeskanzler Karl Nehammer hebt die Wichtigkeit eines Dialogs hervor und betont: „Die Klimawende kann nie gegen die Wirtschaft erfolgen, sondern nur mit ihr. Wenn wir gemeinsam erfolgreich sein wollen, braucht es Mut statt Angst und Verzweiflung, aber auch Realismus, für das was möglich und notwendig ist.“ Hinsichtlich der Bewältigung der Energiekrise habe Österreich bereits viel getan, betont Nehammer: „Während Deutschland erst jetzt von 200 Milliarden Investitionen spricht, sind in Österreich im Laufe der letzten Monate bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt worden – von der Abschaffung der kalten Progression im Zuge der ökosozialen Steuerreform bis hin zum Energiekostenzuschuss und der Strompreiskompensation. Und wir werden noch weiter investieren, um unseren Wirtschaftsstandort abzusichern und gut durch die Krise zu kommen.“ Es brauche aber weitere Verbesserungen bei Rahmenbedingungen wie etwa schnellere Genehmigungsverfahren und die Entschlossenheit, wichtige Energieinfrastrukturprojekte auch umzusetzen. Kritik äußert Nehammer an der europäischen Ebene, die „derzeit schwierig und oft wenig hilfreich ist – nicht zuletzt, weil wir eine extrem heterogene Energiemarktlage unter den EU-Mitgliedstaaten haben.“

WKÖ-Präsident Harald Mahrer:
„Die Klimawende
braucht geeignete
Rahmenbedingungen.“





Bundeskanzler Karl Nehammer:
„Werden weiter investieren,
um Wirtschaftsstandort
abzusichern.“

**Leonore Gewessler, Martin Kocher, Magnus Brunner
und Karlheinz Kopf**

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler betont Key Performance Indicators wie Energieeffizienz und die Reduktion der CO₂-Emissionen, um den „nationalen Kraftakt“ zur Klima- und Energiewende zu schaffen. „Importländer für Wasserstoff sind zu suchen und strategische Entscheidungen rasch zu treffen“, so die Ministerin. Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher verfolgt bei der Energiekostenfrage einen schrittweisen Ansatz: „Bis die EU nächstes Jahr hoffentlich

Fortschritte erzielt, gibt es leider keine Alternative zum Subventionswettlauf: Da müssen wir einspringen und die Wunde mit dem Pflaster zukleben.“ Finanzminister Magnus Brunner offenbart, dass aus seiner Sicht die mehr als fünf Milliarden Euro Transformationshilfe für Industrie und Wirtschaft nicht reichen werden. „Dazu braucht es auch privates Kapital, das wiederum mit Kapitalertragssteuer-Begünstigungen gefördert werden sollte“, so Brunner. WKÖ-Generalsekretär Karlheinz Kopf beklagt Personal und Infrastruktur als Engpass, und das mit dem Ziel, Carbon Leakage, also das Abwandern von Betrieben aus Österreich und Europa zu verhindern. Zu den Energiekosten appelliert er an die anwesende Ministerriege: „Oberstes Gebot ist das Überleben der Betriebe, die auf eine Botschaft warten, wie es weitergeht. Und das noch vor Weihnachten“, betont Kopf den Faktor Zeit und die Wichtigkeit, nicht mit der Gießkanne, sondern gezielt und kombiniert mit Energiespar-Anreizen zu subventionieren.

Felbermayr: Deutschland macht Energie billiger

Die Problematik nationaler Alleingänge aus Sicht der Wissenschaft unterstreicht auch WIFO-Chef Gabriel Felbermayr: „Deutschland macht nicht nur Strom, sondern auch Gas billiger. Wir geraten also unter Zugzwang. Noch gibt es Unsicherheiten hinsichtlich des EU-Beihilferahmens. Wenn aber letztlich klar ist, was Deutschland tun wird, werden wir nachziehen müssen.“ Auch Felbermayr betont, wie schon vor ihm Bundeskanzler Nehammer, die Wichtigkeit eines gemeinsamen europäischen Handelns: „Kernproblem bleiben die hohen Gaspreise. Der bereits angedachte gemeinsame Gaseinkauf wäre daher ein gangbarer Weg, oder auch gemeinsame strategische Gasreserven nach Vorbild der USA. Da lägen wichtige Hebel, die es zu nutzen gilt.“ Monika Köppl-Turyna, Direktorin des ökonomischen Thinktanks EcoAustria meint: „Verzicht ist keine Lösung, Innovation bietet die beste Chance zur Wettbewerbsfähigkeit“.

Minister:innenriege in der WKÖ: Gewessler, Kocher (mit WKÖ-GS Kopf) und Brunner



Planungssicherheit, woher nehmen?

Siemens-Generaldirektor und WKÖ-Vizepräsident Wolfgang Hesoun bringt das Planungsproblem auf den Punkt: „Am 16.11. betragen die Stromkosten in Deutschland 148 Euro pro Megawattstunde, in Österreich 248 Euro.“

Auf EU-Ebene hält BusinessEurope-Generaldirektor Markus Beyer einen Realitäts-Check für den European Green Deal für angebracht: „Die EU soll dekarbonisieren, und nicht de-industrialisieren“, betont Beyerer den Vorrang von konkreten Maßnahmen vor Zielfetischismus. Planungssicherheit ist auch ein Thema beim Klimazoll: „Nicht einmal ein Affe lässt den einen Ast los, bevor er den nächsten erreicht hat“, plädiert Beyerer für die Gratiszuteilung mit EU-ETS-Zertifikaten solange, bis klar ist, ob der Klimazoll (CBAM, Carbon Border Adjustment Mechanism) auch wirklich Carbon Leakage verhindert.

Ressourcen: Genehmigungen, Rohstoffe, Arbeitskräfte, Technologie, Geld

Der Umweltsprecher der Grünen im Nationalrat, Lukas Hammer, der Österreich noch nicht auf Zielkurs beim Klimaschutz sieht, betont die Wichtigkeit von Genehmigungen: „Beim Hintanhalten von Windkraft geht es nicht um Parteipolitik, sondern das geschieht in einigen Bundesländern“, plädiert Hammer für den Ausbau erneuerbarer Energien in den Bundesländern. Auch Franz Maier vom Umweltdachverband, der auf die Krise beim Artenschutz hinweist, findet, dass „die Genehmigung einer Wärmepumpe in nur drei Monaten“ ein guter Beitrag wäre. Für Technologieoffenheit votiert Bernhard Wiesinger vom ÖAMTC: „E-Fuels ermöglichen den Weiterbetrieb des Fahrzeugbestandes und der Infrastruktur.“ Bis 2030 sei es unrealistisch, den österreichischen Fahrzeugbestand von 5,1 Millionen zur Hälfte zu elektrifizieren. Flughafen-Wien-Schwechat-Vorstand Günther Ofner sieht etwa den Arabischen Raum als Vorreiter für Innovation und Umstieg auf Erneuerbare: „Die Fluglinie Emirates könnte sogar zu den Wasserstoff-Vorreitern werden, weil sie gut wirtschaftet und sich Lösungen etwa in Richtung E-Fuels statt Kerosin früher leisten können.“

WIFO-Chef Gabriel Felbermayr:
„Da werden wir
nachziehen müssen.“



Wolfgang Hesoun, Siemens:
„Stromkosten am 16.11. zeigen
Unterschied zwischen Österreich
und Deutschland.“



Gregor Schusterschitz,
Ständige Vertretung Brüssel:
„Österreich in der Mitte
zwischen Gasgebern und
Bremsern“; Markus Beyer,
BusinessEurope:
„Dekarbonisieren statt
de-industrialisieren“



(v.l.n.r.) Lukas Hammer, Grüne: „Windkraft keine Frage der Parteipolitik“, Monika Köppl-Turyna, EcoAustria: „Innovation beste Chance“, Franz Maier, Umweltdachverband: „Krise beim Artenschutz“, Bernhard Wiesinger, ÖAMTC: „Technologieoffenheit für E-Fuels“



Günther Ofner,
Flughafen Wien:
„E-Fuels statt Kerosin
aus dem Arabischen
Raum“



Jürgen Streitner zur WKÖ-Klimakonferenz: „Ziel ist es, die Diskussion um die besten Ideen und Maßnahmen weiter anzutreiben.“

Berthold Lindner von Lindner Stimmmer Rechtsanwälte, sieht ein Riesensproblem bei Genehmigungsverfahren für Erneuerbare und plädiert – wie Bundeskanzler Nehammer – für eine Beschleunigung der Umweltverträglichkeitsprüfung. Erste-Bank-CEO Willibald Cernko sieht die Finanzierungslandschaft positiv: „Für Umweltthemen wird sich immer eine Finanzierung finden“, und plädiert für Steuererleichterungen, damit die 150 Milliarden Euro bis 2030, die es laut einer Umweltbundesamt-Studie (inflationbereinigt) braucht, auch flüssig gemacht werden können.



Willibald Cernko,
Erste Group:
„150 Milliarden Euro
bis 2030 flüssig
zu machen“

WKÖ-Generalsekretär Karlheinz Kopf weist bezüglich Personalangel im Umweltbereich auf die Green Skills-Initiative von WKÖ und Ministerien hin, denn: „Wir brauchen die Transformation auch bei der Berufsausbildung und Weiterbildung“, für die auch die WKÖ mit den WIFIs als größter Anbieter Österreichs geradestehe.

Dringender Handlungsbedarf

Die WKÖ unterstützt die Klimaziele auch in Krisenzeiten. Abteilungsleiter für Umwelt- und Energiepolitik in der WKÖ, Jürgen Streitner: „Wir müssen handeln um die Dekarbonisierung auch zu schaffen. Die Energiekrise ist dafür eine Gefahr, sie bietet aber auch Chancen. Wichtig ist, die Chancen zu nutzen. Die Diskussion um die besten

Ideen und Maßnahmen müssen wir weiter antreiben. Wir haben klare Ziele. Unsere Sache muss es nun sein, wie wir die Ziele erreichen. Es braucht einen konkreten Plan, der klarstellt wer was bis wann macht. Verschiedene Technologien und Energieformen sind nötig um Klimaneutralität zu erreichen: Strom, Wasserstoff, Wärmepumpen, E-Fuels, Geothermie, Biogas etc. Unternehmen wissen am besten, welche Technologie wo eingesetzt werden soll. Neue Finanzierungsschienen und die Motivierung von privatem Kapital sind eine Voraussetzung, damit Investitionen gelingen. Darüber hinaus müssen wir einen Rahmen schaffen, damit es auch weiterhin in Österreich und in der EU attraktiv ist zu investieren.“

Weitere Infos:

- WKÖ-Klimakonferenz ([Link](#))
- WKÖ-Presseaussendung 28.11.2022 ([Link](#))
- WKÖ-Link zu allen Ausgaben von ÖKO+ seit 2021: www.wko.at/oeko-plus
- WKÖ-Spezialausgabe von ÖKO+ „Klimawende“ ([Link](#))



[Mag. Markus Oyrer BSc \(WKÖ\)](#)

markus.oyrer@wko.at



[Mag. Axel Steinsberg MSc \(WKÖ\)](#)

axel.steinsberg@wko.at